

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 4 (1782)
Heft: 23

Artikel: Von der Gewinnung und Bereitung des Torfs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Torf giebt mehr Rauch als das Holz, und die Kamine sollten deswegen öfter gereinigt werden, aber dagegen ist das Feuer von jenem wegen dem wenigen Flammeugeben und sanften Brennen weniger gefährlich als von diesem. Mit der Torsasche aber muß man behutsam umgehen, weil sie sehr lange-feurig bleibt.

Die Torsasche gibt äußerst wenige alkalische Lauge, daher sie zum Seifensteden nicht taugt, sie ist aber vorzüglich gut, um festen Boden aufzulockern, daß der Torf wieder nachwachse, aber langsam, ist unleugbar, wenn nicht das Moorwasser abgeleitet wird.

Von der Gewinnung und Bereitung des Torfs.

Wo das Lager des Torfs nicht gar zu feucht oder morastig ist, sondern, wo der Moor ziemlich ausgetrocknet ist, ist die Gewinnung ganz leicht; man räumt die Dammerde im Frühjahr erst weg, darauf werden mit einer langen, auf beiden Seiten scharfen Schaufel große Streifen oder Stücke losgestochen, alsdann diese mit einem breiten Spaden in ablange viereckigte Stücke, wie große Backziegel, Parallelepipeda zerschnitten und nachdem an der Luft getrocknet.

Ist der Moor oder das Ried aber zu naß, so muß es erst durch Gräben ausgetrocknet werden, um Stücke abzuschneiden zu können.

Aus einer sumpfigen oder gänzlich morastigen Tiefe, wird er mit einem Nege herausgebracht, oder gebaggert,

gebaggert, von den größten fremden Theilen gereinigt, mit Füßen geknetet, halb getrocknet in Parallelepipeden zerschnitten, gepreßt und völlig ausgetrocknet.

Diese Art der Zubereitung ist vornehmlich in den Niederlanden gebräuchlich; aber auch bei Braunschweig wird gleichfalls Torf gebaggert: Beschreibung und Abbildung des Baggernekes findet man in des Commelini Beschreibung von Amsterdam.

Zuweilen kann ein Sängeschacht angelegt werden, das ist: man durchgräbt die wasserhaltende unterste Schichte oder den Thon, alsdenn zieht sich das Wasser durch den Thon ab.

Allzutrocken muß der Torf nicht werden, sonst schlemmt das Wasser das Erdharzige oder bitamineuse mit weg.

Nach der Austrocknung fängt man im Frühjahr an zu stechen, (Torfsohlen zu machen) alsdann zerschneidet man solche wie schon gesagt in lange viereckige Stücke Parallelepipeden und trocknet solche an der Lust vermittelst sogenannten Trockscheunen; diese sind wie die Ziegelhütten an allen 4 Seiten durchsichtig gemacht, und mit Thüren versehn, um solche bei nassem Wetter schließen zu können.

In denen Gegenden Deutschlands, wo der Bauer einzel sich den Torf gewinnt, haben sie statt der ordentlichen Trockscheunen, nur Gesteller außen an den Häusern angebracht, aber auf diese Art ist der Torf allem Ungestüm des Wetters ausgesetzt, und kann, es seye denn, daß man ihn vor dem Regen rette, nicht gehörig getrocknet werden.

Wann er ausgetrocknet ist, muß man ihn sammeln und in einem trocknen Orte aufbewahren, wo er sich dann Jahre lang gut erhält.

In den Torsmooren findet man oft Holz; dies ist das lignum fossile, man findet derer ganze Bäume die sich wie ander Holz bearbeiten und brauchen lassen; Dies Holz hat oft viele Jahrhunderte auch wohl Jahrtausende im Moor gelegen, daher ist es so compakt, daß man es in Holland doppelt zum Schiffbau bezahlt, und ist ganz schwarz.

Anweisung, wie man dem unächten Porcellain (Fayance) mehr Dauerhaftigkeit geben könne.

Man stelle das neuangeschaffte und noch ganz ungebrauchte Porcellain schreg in einen Kessel und legt Stücken Holz dazwischen, damit das Geschirr nicht aneinander stoßen, sondern auf allen Seiten von dem Wasser berührt und umflossen werden könne, womit man hernach den Kessel anfüllt. Es wird alsdann eine hinreichende Menge Asche von gutem frischem Holze hinzugehan; denn es ist zu merken, daß die Asche von Flößholz oder von Kohlen hierzu nicht tanget. Nach diesen vorläufigen Anstalten muß das Porcellain anderthalb oder zwei Stunden lang immer fortkochen; durch Hilfe der Hitze dringt nach und nach das Salz der Asche in die subtile Zwischenräumte des Porcellains, und macht es dadurch so fest und dauerhaft, daß es so leicht nicht abgenutzt, beschädigt oder zerbrochen werden kann.

